

Exposé: Christlicher Realismus und politische Probleme im 21. Jahrhundert

Der christliche Realismus ist eine Denkschule, die zur Mitte des 20. Jahrhunderts den Höhepunkt ihres Einflusses erreichte[1]. Verbunden ist sie mit dem Namen des Theologen und Politikberaters Reinhold Niebuhr, dessen Wurzeln im Westfälischen liegen[2]. Obwohl bestimmte Prämissen des Christlichen Realismus als wissenschaftlich kontrovers gelten, lohnt sich ein näherer Blick auf diese vielschichtige Denkschule allemal. Denn maßgebliche Entscheidungsträger der Gegenwart – allen voran Barack Obama – berufen sich darauf, von Reinhold Niebuhr als DEM Protagonisten des Christlichen Realismus, maßgeblich beeinflusst worden zu sein. Seine Rede beim Erhalt des Friedensnobelpreises entsprach nahezu dem Ideal dessen, was der nicht-perfektionistischen Ethik des Christlichen Realismus entspricht (Brooks 2009). Aber auch Präsidentschaftskandidat John McCain[3] sowie Elder Statesman Jimmy Carter[4] - eigentlich jeder führende Staatsmann im Kalten Krieg – sind durch das Denken Niebuhrs tief beeinflusst worden (Brown 2002).

Die religiöse Fundierung des Realismus nimmt einen Schwerpunkt in der folgenden Untersuchung über das Denken Reinhold Niebuhrs ein. Religion erfährt eine Renaissance in der Weltpolitik, die Faktoren hierfür sind im postsowjetischen Zeitalter vielseitig (Juergensmeyer 2009).

Nicht minder einflussreich und bis in die Gegenwart diskutiert bleibt der Gründer der Fachdisziplin Internationale Politik, Hans J. Morgenthau[5]. Zahlreiche Publikationen im englischsprachigen Raum zeugen von seiner fortwährenden Bedeutung[6]. Innerhalb dieses Buches werden einige dieser Analysen aufgegriffen und evaluiert. Ist Morgenthau posthum Opfer eines bestimmten wissenschaftlichen Zeitgeistes geworden, wogegen er sich immer vehement wehrte? Ist der Versuch, den „bösen“ Morgenthau, den Machtanalytiker, durch den „guten Morgenthau“, den Liberalen, der Institutionen befürwortet, zu ersetzen, vielleicht sogar über das Ziel hinausgeschossen? Das Buch ist so angelegt, dass es als „Dialog“ zwischen Morgenthau und Niebuhr zu lesen ist, da die Kapitel Einstellungen der beiden Denker zu bestimmten Themen gegenüber stellen. Dazu wird ein Kapitel über die Renaissance der Religion in der Weltpolitik angefügt. Damit glaubt der Verfasser, eine hinlängliche fachliche und didaktische Authentizität zu gewährleisten, die das Buch für ein breiteres Publikum attraktiv macht.

Ziel des Buches

Das Ziel dieses Buches ist es, die fortdauernde Bedeutung des Christlichen (politischen) Realismus für die Politikanalyse des 21. Jahrhunderts aufzuzeigen. Dabei werden die Grundideen der beiden durch deutsche kulturelle Einflüsse geprägten Denker Reinhold Niebuhr und Hans Morgenthau vorgestellt und in den Kontext neuer inner- und zwischenstaatlicher Herausforderungen transferiert.

Während die Literatur bezüglich dieser beiden Denker in den Vereinigten Staaten explodiert, gibt es wenige deutschsprachige Untersuchungen zu diesen Denkern.

Zwar wird das Denken Morgenthaus in Grundkursen zur Theorie der internationalen Beziehungen kurz behandelt, aber dies geschieht nur fragmentarisch und in Bezug auf Morgenthaus angebliche „Theorie der internationalen Politik“. Die Breite seines Denkens aber wird vernachlässigt. Eine noch größere Lücke stellt das Werk Reinhold Niebuhrs dar, dessen Werke zwar teilweise in den sechziger Jahren auf Deutsch übersetzt wurden, dessen zeitübergreifendes Denken aber in Deutschland kaum mehr diskutiert wird[7]. Vor

allem aber werden die internationalen Dimensionen des Christlichen und des Politischen Realismus so stark in den Vordergrund gerückt, dass weitere wichtige Gedanken dieser Denkschulen vernachlässigt werden. Dies ist darauf zurück zu führen, dass deren Vertreter vor allem als außenpolitische Berater der US-Eliten Prominenz erlangt haben. Gerade in den Zeiten, in denen Konflikte nicht mehr auf die zwischenstaatliche Ebene fokussiert sind, sind Elemente einer christlich-realistischen Ethik von besonderem Wert. Der Gedanke einer Ideologiekritik ist von immenser Bedeutung in einer Zeit, in der sich die Wissenschaft und Publizistik auf die Philosophie der „Konstruktion von Wirklichkeit durch Sprache“ geeinigt hat. Niebuhrs Ansatz ist jedoch nicht auf reine Sprachanalytik zu reduzieren, sondern stellt einen reichhaltigen Fundus aus theologischen, philosophischen, literarischen und historischen Quellen dar (Crouter 2010: 12).

Morgenthau und Niebuhr haben in ihrer Karriere ein Leitmotiv konstant beibehalten: Dies ist das Motiv der Kritik an der Verengung politischer Diskurse durch ideologische Vorgaben. Morgenthau (1970) spricht sich für eine Ethik für Akademiker aus, weil er die Anfälligkeit amerikanischer Gelehrter für konformistische Einstellungen wahrnimmt.

Neben der kompakten, aktuellen Darstellung wird ein theoretisches Modell im Rahmen des Neoklassischen Realismus (s. Beiträge in Siedschlag 2001, Rose 1998) angeboten, das den Faktor Religion in eine realistische Analysemethodik zu integrieren versucht. Diese konstruktivistisch-realistische Synthese ist keine wissenschaftliche Neuerung, sondern macht die Methodologie Morgenthaus nur explizit. Dazu wird ein Modell vorgestellt, das versucht, die ideelle Variable „Religion“ in ein realistisches Analysedesign zu integrieren.

Wichtige Persönlichkeiten

Die auch „ethische Realisten“ (Lieven/Hulsman 2006) genannten Persönlichkeiten schrieben im Schatten der Weltkriege und des Holocaust, aber auch von Dresden und Hiroshima. Reinhold Niebuhr ist eine bedeutende Persönlichkeit Amerikas, die aber herkunftsbedingt und in seinem Wirken zahlreiche Verbindungen nach Deutschland aufweisen konnte. Niebuhr setzte sich als Priester im Detroit der zwanziger Jahre für sozial Schwache ein, eine Erfahrung, die sein Denken bis ans Lebensende beeinflussen sollte. Auch intellektuell ist Niebuhr durchaus vom Sozialismus und dem Denken Karl Marx' (Crouter 2010: 47) geprägt – hinsichtlich der Erkenntnis der demokratischen Grenzen eines ungezügelt Kapitalismus. Erfolgreich wurde er jedoch als Mahner für die Nation (Bacevich 2008); gegen liberal-protestantischen Widerstand stand er für den Kriegseintritt gegen Nazi-Deutschland ein und verfocht als Mitarbeiter George F. Kennans^[8] eine Strategie der Abschreckung und friedlichen Koexistenz gegenüber der Sowjetunion. Zusätzlich sprach er sich gegen vollkommene Lösungen in historischen Konstellationen aus, die das Elend nur verstärkten. Ein oberflächliches Bild vom Menschen ist Niebuhr zufolge der Hauptgrund für zentrale politische Fehleinschätzung (Lieven/Hulsman 2006). In der inneramerikanischen Diskussion hinsichtlich eines potenziellen Präventivschlages gegen eine sich atomar bewaffnende UdSSR sprach sich Niebuhr klar gegen einen solchen willkürlichen Eingriff in die Geschichte aus: „Nothing in history is inevitable, including the probable. So long as war has not broken out, we still have the possibility of avoiding it. Those who think that there is little difference between a cold and a hot war are either knaves or fools.“ (Niebuhr: World Crisis, 76)

Bekannt wurde Niebuhr in breiteren Kreisen auch durch sein „Gelassenheitsgebet“ (Sifton 2001), dessen Herkunft lange Zeit umstritten blieb. Niebuhr, der über eine profunde theologische Ausbildung verfügte, machte keinen Hehl daraus, dass es ihm nicht um

Diskussionen im Elfenbeinturm ging, sondern um praktische Lösungen in sozialen und politischen Belangen. Deshalb spiegelt sein Realismus auch einen Pragmatismus a la William James wider (Brown 2002: 18).

Hans Morgenthau machte als deutscher Jude in den USA Karriere und wurde zu einem bekannten Publizisten und informellen Politikberater. Obwohl er in Deutschland besonders als Begründer der „realistischen Schule der internationalen Politik“ Prominenz erlangte, so ist sein Denken weit komplexer. Ähnlich wie Niebuhr ging es mehr um praktische politische Lösungen als um „saubere“ Theorien. Nicht nur erklärte er die Entstehung und Entwicklung des Kalten Krieges sehr plausibel und fand bei zahlreichen politischen Praktikern in den USA Gehör. Morgenthau war ein versierter Kritiker der US-Intervention in Vietnam (Rohde 2004: 246 f.).

Außerdem setzte sich Morgenthau für die Emigration sowjetischer Juden nach Israel ein (Mollov 2002). Der Träger des Bundesverdienstkreuzes erfährt in der Theoriedebatte der internationalen Beziehungen eine erstaunliche Renaissance.

Die Analyse verschiedener Diskurssysteme

Reinhold Niebuhr ist kein reiner Machtanalytiker. Im Gegenteil, er ist ein Diskursführer und ein Kritiker bestimmter politischer Diskurse, die gerade in den USA dazu tendieren, einseitig geführt zu werden. Hysterische Reaktionen auf politische Ereignisse, die leichte Durchsetzung von Verschwörungstheorien und die oft undifferenzierte, ideologische Bewertung komplexer politischer Sachverhalte – das sind Phänomene, die von Niebuhr und Morgenthau gleichermaßen diagnostiziert und kritisiert werden. Niebuhrs Werk *The Irony of American History*^[9] und Morgenthaus *The Purpose of American Politics* sind wichtige Werke über die Identität Amerikas, die weitere Schlüsse auf die politischen Werthaltungen der Klassischen Realisten zulassen. Niebuhr versucht, Mythen und Illusionen der Amerikaner über die Ordnungsfähigkeit der Welt zu dekonstruieren. Niebuhr antizipierte die Strömung in der US-Außenpolitik bereits in den fünfziger Jahren, die ab Ende der achtziger Jahre als Neokonservatismus bezeichnet werden würde und auch als „liberaler Imperialismus“ firmiert.^[10]

In einem weiteren zentralen Werk zeichnet Niebuhr zwei verschiedene Denkfiguren vor, die er aus biblischen Motiven heraus ableitet – *Die Kinder des Lichts und die Kinder der Finsternis*. Dabei geht es um verschiedene Denkmentalitäten und deren Auswirkungen auf die praktische Politik. Die Idealtypik vereinfacht notwendigerweise, aber sie zeigt große gedankliche Konstruktionen auf, die große Wertdichotomien im sozialen Denken widerspiegelt. Deshalb werden die dekonstruktivistischen Potenziale des jeremiadischen Realismus (Tjalve 2008) ebenso hervorgehoben wie die konstruktiven, quasi-naturrechtlichen aktiven Wertpotenziale.

Krise christlicher Identität

Das Christentum ist global in die Krise geraten. Dafür gibt es zahlreiche Ursachen. Zu diesen Ursachen gehören Fehlinterpretationen, falsche Politisierungen der Religion und verfehlte, zu Heuchlerei führende Praktiken. Reinhold Niebuhrs Christlicher Realismus eröffnet Möglichkeiten, um ein realistisches, an praktischen Entwicklungen orientiertes Christentum zu reformulieren, welches weiterhin Orientierung stiften und Werte in den Zeiten einer Total-Ökonomisierung der Welt bereitstellen kann. Niebuhr betonte die Vorzüge der Demokratie, die fähig sei, die ambivalenten Kräfte des Menschen am

Wirkungsvollsten zu zügeln. Aber er kritisierte die Exzesse eines ungezügelten Kapitalismus, der von zu vielen seiner Zeitgenossen als naturnotwendige Vorbedingung für eine funktionierende Demokratie betrachtet wurde. Die soziale oder sozialdemokratische Seite eines Gemeinwesens war für den ehemaligen Priester aus Detroit Zeit seines Lebens wichtig gewesen.

Weitere Forschungsrichtungen

Der Klassische Realismus, der neben den hier behandelten Autoren Morgenthau und Niebuhr mit John Herz^[11] und Henry Kissinger^[12] zwei weitere deutschstämmige Juden beinhaltet (die ihrerseits erheblich von Morgenthau beeinflusst wurden, s. z. B. Rohde 2001), ist zum Ausgangspunkt zahlreicher post-positivistischer oder post-Waltzianischer Forschungsrichtungen geworden. In den siebziger Jahren wurde von Gottfried-Karl Kindermann der Neorealismus der Münchner Schule kreiert, der bereits post-positivistische Elemente der Perzeption beinhaltet und inzwischen von Kindermann selber (2002), Meier-Walser (2005) und Siedschlag (1997/2001) theoretisch fortentwickelt und von Reichinger (2010) empirisch angewandt wurde. Der neoklassische Realismus (zusammenfassend bei Rohde 2005) geht von systemischen Imperativen des internationalen Systems aus und baut die innenpolitischen Entscheidungsbildungsprozesse als intervenierende Variable in das Analysedesign ein. Neuere Forschungsergebnisse (Pape 2005/Wohlforth 2008) werden zu diesem Thema vorgestellt und eine Evaluation vorgenommen, inwieweit diese Forschung in eine Traditionslinie zu Reinhold Niebuhr und Hans Morgenthau gestellt werden kann.

Die vorläufige inhaltliche Struktur

Kapitel 1: Die Herkunft der Realisten

Reinhold Niebuhr: Ein theologisches deutsches Erbe

Hans Morgenthau: Jüdisches Bildungsbürgertum aus der Oberpfalz

Kapitel 2 Menschenbilder

Reinhold Niebuhr: Die ambivalente *Conditio Humana* – der sündige Mensch

Hans Morgenthau: Der Wille zur Macht als politischer Sachzwang

Kapitel 3: Gruppen im in- und externen Machtkampf

Die Verwirklichungsbedingungen von Gerechtigkeit in der Gemeinschaft

Reinhold Niebuhrs extensives Schrifttum über die Natur von Gemeinschaften verdient eine besonders Beachtung. Denn aufgrund seiner prominenten Rolle in Theologie und internationaler Politik werden Niebuhrs extensive Schrifttum zu menschlichen Gemeinschaftsformen in den Hintergrund gedrängt. Dabei sind Niebuhrs Gedanken bezüglich einer realistischen Begründung einer freiheitlichen Demokratie auch in der Gegenwart weiter von enormem analytischem Wert. In seinem Werk von 1944 zeigt er, dass ein christlicher Realismus die Ambivalenz des Menschen in einem realistischen Demokratismus aufzufangen vermag: *Des Menschen Sinn für Gerechtigkeit macht Demokratie möglich, seine Neigung zur Ungerechtigkeit aber macht Demokratie notwendig*. Das Vertrauen in eine rein rational oder deliberativ begründete Form von Demokratie hält Niebuhr für fatal.

"The political task of Christian Realism today is not to offer an alternative to the liberal democracy that has emerged from that collaboration, but to keep it sufficiently realistic (Lovin 2008: 220)."

Hans Morgenthau Präferenz für einen "realistischen Republikanismus" wurde bis dato lediglich von Tjalve (2008) hervorgehoben. Deshalb wird in dieser Arbeit die Innenpolitikdimension des Realismus dargestellt und mit der philosophischen Position des Kommunitarismus (Walzer, Etzioni) verbunden.

Kapitel 4: Niebuhr und Morgenthau als „amerikanische Lehrer“

Niebuhr und Morgenthau waren bereit, ihre Annahmen über die Imperfektibilität des Menschen im Kollektiv auch auf die von ihnen sehr geschätzte (Wahl-) Heimat USA zu beziehen. Sie kritisierten einen historischen Optimismus in den Vereinigten Staaten, der das Resultat eines zu simplen Weltbildes sei: „No society, not even a democratic one, is great enough or good enough to make itself the final end of human existence“ (1944: 133).

In grundsätzlichem Sinne fanden Niebuhr und Morgenthau vernünftige Erklärungen für als Krisen empfundene Epochen der US-Geschichte (McKeogh 1997: 8.) Die Krisen brachten die oft historisch siegestrunkenen Amerikaner auf den Boden der Tatsachen der Weltpolitik zurück. Ein Reinhold Niebuhr half dem Land, nicht von der Manie in die Depression zu verfallen, sondern zu nüchternen Selbsterkenntnissen zu kommen: "The evils against which we contend are frequently the fruits of illusions which are similar to our own" (2008: 16). Gerade die Bewegung des Neokonservatismus (Geissbühler 2008), die bereits in den sechziger Jahren unter Barry Goldwater entstanden und von den Republikanern unter George W. Bush auf die Spitze getrieben worden war, führte zu einer Neuentdeckung der „klassischen Realisten“ in den USA. Der Neokonservatismus ist genau die Art ideologischen Denkens, gegen die sich Niebuhr und Morgenthau mit Vehemenz ausgesprochen hatten. Denn strukturell entspricht dieses Denken in etwa der Domino-Theorie, die die USA in die Verstrickung in Vietnam brachte. Beide Denker waren prominente Opponenten gegen diesen verheerenden Interventionismus. Zahlreiche Beobachter, so zum Beispiel John Mearsheimer und Steven Walt (2003) sehen in der US-

Irakintervention eine weitere US-Fehlentscheidung, die im Geiste eines verfehlten ideologischen Denkens getroffen worden war.

[1] Niebuhr war der „Titelheld“ des Time Magazine vom 8. März 1948, weil er Begründungen für den beginnenden Kalten Krieg und den prekären Charakter der Weltpolitik geben konnte.

[2] Schütte, Friedhelm (Hg.) (2005): Westfalen in Amerika. Von Boeing, Bruns und Boas bis Ney, Niebuhr und Wewer. Münster: Landwirtschaftsverl.

[3] John McCain (2008): Hard Call: The Art of Great Decisions.

[4] Frank A. Ruechel, "Politics And Morality Revisited: Jimmy Carter and Reinhold Niebuhr." Atlanta History 1994 37(4): 19-31. Don Richardson (ed) (1998): Conversations with Carter. Boulder: 13, 39.

[5] Im deutschsprachigen Raum s. Morgenthau/Kindermann (1963), Frei (1993), Rohde (2001/2004), Siedschlag (1997), Siedschlag/Troy (2007).

[6] S. z. B. Jütersonke 2010, Scheuerman 2009, Bell 2009, Lang 2004, Kindermann/Hacke/Schellhorn 2005, Neacsu 2009, Williams 2008/2005, Tjalve 2008; Thompson/Clinton 2006.

[7] Dies sieht im englischsprachigen Sprachraum ganz anders aus: Vergleiche die neuen Analysen von Crouter (2010), Harris (2010), Rice et al (2009), Lovin (2008)

[8] Kennan nannte Niebuhr als "Vater von uns allen" und wies ihn damit als wahren Begründer des politischen Realismus aus. Brown 2002: 163, 243.

[9] "Irony provides the master key to understanding the myths and delusions that underpin American statecraft. . . . The most important book ever written on US foreign policy." Sagt Andrew Bacevich, ein einflussreicher US-Historiker.

[10] Joachim Krause: Liberaler Imperialismus und imperialer Liberalismus als Erklärungsansätze amerikanischer Außenpolitik. In: ZFAS 1 (2008) 1:76-77.

[11] Hacke, Christian/Puglierin, Jana: John H. Herz – Balancing Utopia and Reality. In: International Relations 21.2007,3. S. 367-382. Political Realism and Political Idealism: A Study in Theories and Realities. Chicago: The University of Chicago Press 1951.

[12] Zusammengefasst findet sich sein Realismus bei Henry Kissinger (1996): Die Vernunft der Nationen. Frankfurt/Main.